

## Fenster machen Mut

Traurig läuft Anna durch die Straßen. Die Sonne scheint und am Himmel ist keine einzige Wolke zu sehen. Perfekte Voraussetzungen für gute Laune also. Doch Anna kann sich nicht darüber freuen. Warum?

Vorhin hat sie es erfahren- es zerstörte gefühlt ihr ganzes Leben. Ihre Oma war nämlich gestorben- zwar nicht an Corona, doch trotzdem hat Anna eine unglaubliche Wut auf das Virus. Wenn es kein Corona gäbe, könnte sie sich jetzt wenigstens mit ihren Freundinnen treffen, um sich abzulenken. Aber so traurig, wie sie war, würde das vermutlich auch nicht viel nützen.

Bis jetzt hat Anna ihre Tränen zurückhalten können- doch nun läuft sie schnell nach Hause, um sich auszuweinen. Plötzlich bleibt Anna stehen. Neugierig betrachtet sie ein Fenster, auf das ein Regenbogen gemalt wurde. Darunter steht: Alles wird gut! Da fällt Anna auf, dass es viele Fenster gibt, an denen Regenbögen und „Mutmach-Sprüche“ zu sehen sind. Auf einmal merkt Anna, dass sie gar nicht mehr so traurig ist. Die Fenster haben ihr anscheinend Mut gemacht...

*(Hannah W., Jahrgangsstufe 5)*

## Der Kampf um Torah

Die Tür sprang auf und ein junger Mann mit Bart kam hereingestürmt und rief: "Sie kommen!" Sofort sprang Marbu von seinem Thron auf und griff nach seinem Schwert. Er befahl noch seinem Boten das er das Horn blasen solle und alle Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht werden sollen. Dann lief er raus. Draußen wurde das Horn durch die Schreie und Hilferufe der Menschen übertönt, doch dafür hatte Marbu jetzt keine Zeit. Er musste auf die

Mauer, und zwar schnell! Oben angekommen standen schon die Bogenschützen bereit und starrten auf das endlose Heer des Gegners. Es waren Karaks, Wesen der Unterwelt, die nur Leid und Tod brachten. "Bogenschützen formieren!", rief Marbu. Er hatte sein Schild genommen und seine Rüstung angezogen. Die Karaks standen da mit ihren langen Speeren und knurrten kampfeslustig die Mauer der Burg an. Plötzlich trat ein großer und starker Karak, anscheinend der Anführer, vor und rief: "Ihr habt unser Gold und Geschmeide genommen! Jetzt holen wir es uns zurück! Keine Überlebenden und keine Gefangene!" Die Karaks stürmten los und richteten ihre messerscharfen Speerspitzen nach vorn bereit für den Aufprall. Kurz bevor sie die Mauer erreichten zischten Pfeile durch die Luft und streckten sie nieder! "Das werdet ihr büßen! Katapulte!!!" Hinter den Karaks tauchten plötzlich große Katapulte beladen mit brennenden Heubällen auf. Der Anführer hob sein Schwert und die Katapulte schossen los. Überall wo sie aufprallten, hinterließen sie brennende Verwüstung. "Rückzug, Rückzug!", schrie Marbu. "Flieht!" Die Krieger sprangen von der Mauer, die kurz danach einbrach. "Auf die Pferde, wir fliehen!", rief Marbu. Die Krieger besattelten die Pferde und öffneten das Tor, das in den Berg führte. Es war ein unterirdischer Gang, der von der Burg aus in den dunklen Wald führte. "Torah ist eingenommen! Retten wir das, was wir noch haben!" Sie ritten los und hinter ihnen prallte ein erneuter Ball ein, der den Eingang zum Einbrechen brachte.

Im Tunnel war es dunkel. Einer der Krieger zündete eine Fackel an und Licht umhüllte sie. Der Tunnel war vor vielen Jahren gebaut worden für den Fall, dass die Festung aufgegeben werden müsste. Doch manche berichteten einen Schatten im Innern des Tunnels gesehen zu haben und der Tunnel wurde für immer geschlossen. "Lasst uns losgehen!", sagte Marbu, "Dann kommen wir vielleicht noch rechtzeitig ans andere Ende und können die Waldläufer vor dem bösen Heer warnen." Sie ritten los ins Innere des Tunnels. Nach

drei Stunden beschlossen sie, kurz Rast zu machen und Marbu schaute sich weiter im Tunnel um. Plötzlich vernahm er ein Geräusch! Es hörte sich an, wie ein dünner Strick, der ganz plötzlich gespannt wurde. "Mist!" In diesem Moment zischte ein Pfeil durch die Luft und prallte direkt vor Marburs Gesicht gegen die Wand! Er wollte noch seine Krieger warnen, doch es war zu spät. Die dunklen Gestalten hatten die kleine Gruppe umzingelt und zielten mit ihren Bögen auf sie. "Wer seid ihr und was wollt ihr hier?", rief die Gestalt, die auf Marbu geschossen hatte. "Wir sind die Krieger von Torah und wir suchen Schutz vor den Karaks!", rief Marbu zurück. "Was ist mit Torah?", rief eine andere Gestalt. "Torah wurde von den Karaks eingenommen! Wir konnten nichts dagegen tun." Die Gestalt trat näher und sagte zu Marbu: "Dann seid ihr unsere Freunde und wir werden euch helfen!" Marbu sah auf und schaute in das Gesicht der Gestalt. Es war grau mit blau leuchtenden Punkten an der Stirn. "Sormaren! Meister des Bogens und des Dolches! Mir wurden Legenden von euch erzählt, dass ihr im Dunkeln lebt und die Gedanken anderer lesen könnt. Niemals hätte ich mir denken können, dass es euch wirklich gibt!", sagte Marbu. "Folgt uns, wir bringen euch zu unserer geheimen Stadt!" erwiderte der Sormar. Er drehte sich um und die Gruppe folgte ihm.

Nach einem kurzen Fußmarsch stoppten die Sormaren vor einer Wand, die mit einer seltsamen Sprache beschriftet war. "Warum halten wir?", fragte Marbu. "Wir sind da!", antwortete der Sormar. Er hielt seine Hand gegen die Wand. Diese fing an blaue Risse zu bekommen. Nach einer Zeit wurden es immer mehr Risse und die Wand begann allmählich sich aufzulösen. "Nur Sormaren können das geheime Tor zu unserer Stadt öffnen", sagte der Sormar: "So sind wir sicher vor den Karaks!" Er trat in das jetzt entstandene Loch ein und die Gruppe tat es ihm gleich.

Die Stadt war voll mit Sormaren und anderen komischen Wesen, die aussahen wie Schweine mit Kiemen und Flossen! Viele der Sormaren waren gerade mitten in der Arbeit und beachteten die Fremdlinge nicht. Am Ende der Stadt war ein großes Gebäude, das von Wachen umzingelt war. Das Gebäude war übersät von Ranken und Blumen und neben ihm war ein kleiner Fluss, der aus dem Berg sprudelte. "Das ist unsere geheime Stadt!", sagte der Sormar. "Es ist wunderschön hier!", staunte Marbu. "Wir bringen euch jetzt zu unserem Stammesoberhaupt. Der wird entscheiden was wir jetzt machen werden!", sagte der Sormar: "Ich heiße übrigens Sarium, das ist mein Bruder Narium und das Rederest!" "Ich heiße Marbu und das sind meine tapferen Krieger von Torah!", stellte Marbu sich vor. Das Gebäude war hell erleuchtet und überall hörte man Vögel, die zwitscherten. Ganz am Ende des Gebäudes saß ein alter Mann mit Bart auf einer Bank und fütterte die Vögel. "Hört mir zu, mein Herr! Torah wurde von den Karaks erobert und sie werden auch uns finden, wenn wir jetzt nicht handeln!", rief Sarium. Der Mann saß da und fütterte weiter die Vögel, als wenn er Sarium nicht gehört hätte. "Der König und ein paar seiner Krieger konnten nur mit letzter Kraft entkommen und suchen jetzt Krieger, die ihnen im Kampf gegen die Karaks helfen können!", rief Sarium weiter. Plötzlich bewegte der alte Mann sich und flüsterte dem Vogel etwas ins Ohr. Gleich danach flog der los und sagte zu Sarium: "Wenn es so ist und wir keine andere Wahl haben, dann lass es uns versuchen! Wir müssen jede Chance, die wir haben, um gegen die Karaks anzukommen, nutzen!" Damit flog der Vogel wieder weg und Sarium bedankte sich.

Die Stadt arbeitete auf Hochtouren. Sie schmiedeten Waffen, die so scharf waren, dass sie einen Karak mit nur einem Schlag töten konnten. Überall sah man Sormaren, die auf menschengroße Heupuppen schossen. Dann war es endlich soweit! Der Tag der Entscheidung war gekommen. Die Sormaren formatierten sich vor der Festung und zielten

mit ihren Bögen auf sie. Doch auf der Festung war es merkwürdig still. Kein einziger Karak war zu hören. "Schickt einen Späher vor, um nachzusehen, was die Karaks vorhaben!", befahl Sarium. Nach einer kurzen Weile kam der Späher zurück und berichtete das kein einziger Karak da sei, nur ein großes Loch im Boden! Wie aus dem Nichts riss der Boden auf und eine riesige Bestie drang aus ihm heraus! "Achtung! Das ist eine riesige Schlange!", schrie Marbu. Die Bogenschützen schossen auf die Schlange, doch ihre Pfeile schienen keinen Schaden bei ihr zu hinterlassen. "Das ist eine Karkschlange. Ihre einzige Schwachstelle ist die Stirn!", sagte Sarium. "Schießt auf die Stirn! Schießt auf die Stirn!", rief Marbu den Bogenschützen zu. Dann nahm er sein Schwert und sagte zu Sarium: "Ich lenk die Schlange ab und du schießt auf die Stirn, ok?" Sarium nahm seinen Bogen und nickte. Marbu stand auf und fing an lauthals zu singen. Die Schlange wurde sofort auf ihn aufmerksam! Sie schlengelte sich zu ihm und zischte. Plötzlich nahm Marbu sein Schwert und warf es auf die Schlange! Die fing an, noch heftiger zu zischen und versuchte Marbu mit ihren langen Zähnen aufzuspießen. "Jetzt!", schrie Marbu und Sarium schoss seinen Pfeil direkt auf die Stirn der Schlange! Es war ruhig. Ehe die Schlange wusste, wie ihr geschah, fiel sie tot um. "Wir haben es geschafft!", jubelte Marbu. Am Abend feierten alle ein großes Fest und es kam heraus das die Karaks von der Riesenschlange überrascht und aufgeessen wurden.

*(Finley M., Jahrgangsstufe 6)*

### Corona-Virus

*In China fing das Ganze an, da war es nur ein einziger Mann.  
Er aß eine Fledermaus und es brach Corona aus.*

*Nach einigen Tagen wurde er sehr krank,  
dagegen half auch kein Trank.*

*Später wurde es katastrophal,  
da steckte er es an, das ganze Tal.*

*Fortan gingen Touristen zum Flughafen  
ohne zu wissen, das sie Corona durch die Welt warfen.*

*Auf einmal war es überall,  
in Italien ist es der größte Fall.*

*Alle Krankenhäuser überfüllt  
und die Freizeitaktivitäten mit Sperren umhüllt.*

*Fast alle Menschen in Quarantäne  
und die Welt umhüllt mit einer Träne.*

*Hoffentlich werden wir Corona nicht kriegen  
und die Welt wird den Virus besiegen.*

*(Fabian S., Jahrgangsstufe 6 & Daniel M., Jahrgangsstufe 7)*

### *Frühlingsfreude verändert - durch Corona*

*In Corona Zeiten bleibt nichts aus,  
alle sind in Panik und rasten aus,  
Hamsterkäufe sind der Graus,  
bitte Leute bleibt alle zu Haus,  
alle sozialen Kontakte müssen raus,  
hilft den Älteren und bleibt stets gut,  
bis Corona nichts mehr tut,  
bleibt immer ruhig und haltet Regeln ein,*

*und bitte lasst das Hamstern sein,  
alle wollen diese Krise nicht,  
also nehmt etwas Rücksicht,  
wenn man das tut mit gutem Gemüt,  
dann kommen gute Zeiten wieder zurück :-)  
Langeweile bleibt nicht aus,  
aber haltet euch aus anderen Problemen raus,  
bitte Leute wir halten durch,  
bis Corona flieht vor Furcht.*

*(Mary Juana M., Jahrgangsstufe 8)*

### *Ich, Corona*

*Ich weiß gar nicht, was die alle haben. Soviel Aufregung um mich in der Welt! Ich bin Corona, um genau zu sein bin ich eines von vielen Coronas. Man nennt mich offiziell SARS-CoV-2. Der Name gefällt mir und der Welt aber nicht. Deswegen nennen sie mich einfach Corona und ich mich auch. Genauso wie andere eigentlich Johannes heißen und Hans genannt werden.*

*Ich weiß auch nicht, ob ich männlich oder weiblich bin - sie sagen immer „das Virus“ zu mir. Ist aber auch egal, ich bin ein mächtiges Wesen. Man kann mich nicht einfach so sehen, sondern nur testen und finden. Ich bin winzig klein und trotzdem habe ich die Welt im Griff und mache allen Angst.*

*Bin ich wirklich so schlimm? Anscheinend, denn niemand möchte etwas mit mir zu tun haben - ich bin extrem unbeliebt. Aber Macht zu haben macht ja bekanntlich einsam. Die Menschen machen mir aber inzwischen nach, einsam zu sein. Sie treffen sich nicht mehr und bleiben alleine in ihren Häusern. Sie merken dann vielleicht gerade mal, wie ich mich fühle!*

*Der Sinn, dass ich da bin, wird von mir voll erfüllt. Ich bin Corona und ein Virus. Und die verbreiten sich und machen krank. Das kann ich mir nun einmal nicht aussuchen. Genauso wenig wie sich Menschen aussuchen können, ob sie atmen wollen. Müssen die einfach. Und ich muss mich verbreiten und krankmachen. Damit kommt nicht jeder gut klar und für manche endet mein Auftrag auch tödlich. Aber kann man mir das übelnehmen? Was soll ich denn sonst tun, außer ansteckend sein? Ich möchte mal sehen, wie die Menschen reagieren würden, wenn man ihnen das Recht auf ihre Existenz wegnehmen würde! Da wäre sicher der weltweite Protest vorprogrammiert. Man kann es nicht allen recht machen, es gibt ja auch viele Menschen, die mit mir keine Schwierigkeiten haben. So ist das Leben – für den einen läuft es gut, für andere schlecht. Aber ist das meine Schuld?*

*Ich bin Corona. Alle versuchen, mich zu töten oder zumindest meine Ausbreitung zu verzögern. Ich bin auf der Flucht vor Impfungen oder anderen Dingen, die mir schaden könnten. Bisher klappt das gut und ich habe noch einen großen Vorsprung. Ich renne von Ort zu Ort, immer gleichzeitig dabei, neue Menschen zu infizieren. Und wenn ich welche erwischt habe, kann ich mich kurz ausruhen, denn die Menschen geben mich dann untereinander weiter und ich muss da, wo ich gerade bin, nichts mehr selbst machen.*

*Wie meine Zukunft aussieht? Ich weiß es nicht! Das macht mir auch manchmal Sorgen, aber im Moment habe ich wenig Zeit, mir darüber viele Gedanken zu machen. Eines Tages muss ich vielleicht sterben. So wie die Menschen auch. Wenn ich es nicht schaffe, mich zu verändern, werden die Menschen mich vielleicht besiegen. Aber ich werde so lange es geht bei ihnen bleiben, denn ich bin Corona.*

*(Sophia P., Jahrgangsstufe 9)*

## Vielleicht

Vielleicht...  
musste diese rasante Welt entschleunigt werden, damit wir  
weder (er-)leben.

Vielleicht...  
muss der Mensch in Quarantäne, damit die Erde wieder  
atmen kann.

Vielleicht...  
ist es an der Zeit, sich Zeit zu nehmen für Beziehungen,  
Familie, Menschen, die wir lieben und schätzen.

Vielleicht...  
schätzen wir jetzt unsere Arbeit/die Schule, die wir jeden  
Tag aufs Neue verfluchen.

Vielleicht...  
ist es an der Zeit etwas zu ändern.

Vielleicht...  
sollten wir mehr hinterfragen, weniger beklagen und öfter  
etwas sagen.

Vielleicht...  
brauchen wir keine Kunst, Kultur, Sport und Soziales, um  
zu merken, dass wir mehr davon brauchen.

Vielleicht...  
ist jetzt die Zeit, umzudenken und umzulenken.

Vielleicht...  
müssen wir jetzt verzichten, um wieder zu schätzen.

Vielleicht...  
Haben wir das alles einfach gebraucht...

*(Ben D., Jahrgangsstufe 10)*

**Teilnehmer\*innen:**

1	Jonas Bauer	5a	
2	Emily Sophie Rass	5a	
3	Hanna Werther	5d	Siegerin
4	Matteo Barba	6c	
5	Finley Möller	6d	Sieger
6	Finn Keidel	6d	
7	Fabian Stemler, Daniel Maier	6b 7d	Sieger
8	Mary Juana Morciano	8e	Siegerin
9	Lilly Fraund-Schmidthals	9a	
10	Leonie Müller	9a	
11	Friederike Oesterling	9a	
12	Sophia Peruzzi	9b	Siegerin
13	Lena Steinbach	9c	
14	Lisa Rosana Sommer	10a	
15	Sanaa Amjahad	10c	
16	Ben Daake	10e	Sieger
17	Halil Efe Gezer	10e	